Die Förderung der Kirchenmusik in der Universitätskirche St. Pauli ist unserem Verein sehr wichtig. Auch in diesem Jahr werden wir wieder mit einem erheblichen finanziellen Beitrag die Aufführung der Kantaten des Weihnachtsoratoriums in den Gottesdiensten zur Weihnachts- und Neujahrszeit unterstützen.
Wir bitten Sie sehr herzlich um eine Spende.

Paulinerverein
Bürgerinitiative zum Wiederaufbau von
Universitätskirche und Augusteum in Leipzig e. V.
Geschäftsstelle Burgstraße 1-5
D-04109 Leipzig
Telefon: 0341 9839976
E-Mail: paulinerverein@t-online.de
www.paulinerverein.de
www.paulinerverein-dokumente.de
www.paulinerkirche.org

Spendenkonto:
IBAN DE19 8605 5592 1100 3500 19
Sparkasse Leipzig, WELADE8LXXX

Bildnachweis:
Kanzelabbildung: Herbert Zschunke 1955 Universität Leipzig Kustodie (nachträglich koloriert), alle weiteren Fotos: Wilfried Richard

„Es besteht schließlich **Einigkeit** darüber, die vor der Sprengung 1968 geretteten Teile der Universitätskirche St. Pauli nach ihrer Restaurierung an den historischen Ort zurückzubringen, um sie dort auch der Öffentlichkeit in einem würdigen Rahmen zugänglich zu machen. Sie sind untrennbar mit der langen Universitätsgeschichte verbunden und sollen auch in ihrer kulturhistorischen Bedeutung gewürdigt werden.“

Auszug aus der Vereinbarung der Universitätsleitung mit führenden Vertretern des Freistaates Sachsen, der Landeskirche und der Stadt Leipzig (sog. Harms-Kompromiss vom 15.12.2008)

Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig

Paulinerverein e.V.

Verehrte liebe Freunde der Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig,
liebe Mitglieder des Paulinervereins,
unser Wunsch für das Weihnachtsfest 2021:
Heiligabend wird die Predigt von der historischen Kanzel von Valentin Schwarzenberger gehalten!

Zunächst jedoch feiern wir Weihnachten 2020 und vor dem Pfeiler, an dem die Kanzel angebracht werden soll, ist das Roll-Up des Kanzelkorbs mit dem Auszug aus dem sog. Harms-Kompromiss aufgestellt – als Forderung.
„Es besteht schließlich Einigkeit darüber, die vor der Sprengung 1968 geretteten Teile der Universitätskirche St. Pauli nach ihrer Restaurierung an den historischen Ort zurückzubringen, um sie dort auch der Öffentlichkeit in einem würdigen Rahmen zugänglich zu machen. Sie sind untrennbar mit der langen Universitätsgeschichte verbunden und sollen auch in ihrer kulturhistorischen Bedeutung gewürdigt werden.“

Wir führten zur Unterstützung der Online-Petition der Stiftung Universitätskirche St. Pauli „WORT HALTEN! Für die Rückkehr der historischen Barockkanzel in die Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig!“ Unterschriften-Sammlungen vor der Kirche durch. Die Online-Petition der Stiftung Universitätskirche St. Pauli unterzeichneten bisher mehr als 1800 Personen. In mehrmonatigen Abständen meldeten sich Prominente mit persönlichen Plädoyers zu Wort.

„Die gerettete Kanzel war ein Leuchtturm der Freiheit in dunklen Zeiten der DDR-Diktatur und muss an ihren ursprünglichen Ort zurück“, fordert Thomaskantor Professor Gotthold Schwarz in seinem Plädoyer. „Wenn man schon die Chance vertan hat, die Kirche in ihrer ursprünglichen Form wieder aufzubauen, so wie es in Dresden mit der Frauenkirche möglich gewesen ist, so ist es Verpflichtung, der Kanzel ihren Platz in der Kirche heute wiederzugeben.“

Der Autor und Kabarettist Bernd-Lutz Lange schreibt:
„Die Kanzel der Universitätskirche war mitten im Zentrum Leipzigs ein Ort freier Rede in einem unfreien Land. Und in einem freien Land gehört sie auch deshalb unbedingt in den Nachfolgebau. Den haben letztlich die Demonstranten vom Herbst 1989 ermöglicht. Und für die vielen jüngeren, die keine Bilder von damals vor Augen haben, sei daran erinnert: Es wurde 1968 kein Paulinum gesprengt, sondern die Universitätskirche St. Pauli. Die Kanzel gehört in die Kirche und nicht ins Museum. Auch als Symbol und als Mahnung, dass die seinerzeit sich selbst ernannten „Sieger der Geschichte“ Verlierer wurden.“

„Die Regierung des Freistaats zeigte sich in den vergangenen Monaten offen dafür, eine Klimatisierung des Gesamtraumes von Aula und Universitätskirche finanziell mitzutragen. Damit wären sämtliche drängenden konservatorischen Probleme auf einmal gelöst: Nicht nur im Hinblick auf die Kanzel, sondern auch auf die große Jehmlich-Orgel auf der Westempore und die Epitaphien im Altarbereich, die durch die regelmäßige Öffnung der Glaswand gefährdet sind.“, betont Professor Zimmerling in seinem Plädoyer.

Wir erwarten, dass Universität Leipzig, Landeskirche und Staatsregierung gemäß Harms-Kompromiss die Kanzelaufstellung verwirklichen. Bisher von der Universität genannte konservatorische Probleme, die gegen eine Kanzelaufstellung sprechen, können durch die für die Orgel notwendige Be- und Entfeuchtung gelöst werden – Vollklimatisierung wie im Altarbereich. Die Glaswand kann dann für immer geöffnet bleiben.

Im Rahmen des von uns im Mai 2020 ins Leben gerufenen Projekts „Den Toten ein Gesicht geben – Aufklärung und Erinnerung“ wollen wir erreichen, dass in der Universitätskirche St. Pauli an die ehemals bestatteten über 650 namentlich bekannten Persönlichkeiten, die mit der Sprengung 1968 unbekannt verbracht wurden, in einer würdigen sichtbaren Form erinnert wird. Der im Jahre 2018 dem Verein übergebene Schädel, 1970 bei Bauarbeiten in einer Grube der gesprengten Universitätskirche aufgefunden, wurde von uns im September 2019 einer wissenschaftlichen Untersuchung zugänglich gemacht. Professor Labudde, Hochschule Mittweida, Abt. Digitale Forensik, nahm eine Rekonstruktion vor und erstellte digital das Gesicht einer Frau im Alter zwischen 40 – 60 Jahren. Unser Projekt stieß beim MDR-Fernsehen auf großes Interesse. Es folgten Dreharbeiten für die Serie „MDR-Zeitreise – Digitale Kriminalisten“ in der Hochschule Mittweida, in der Universitätskirche St. Pauli und im Paulinerverein. Der Film wurde am 13.09.2020 im MDR gesendet und ist weiterhin in der Mediathek abrufbar. Die Ergebnisse der von uns im August 2020 in Auftrag gegebenen DNA-Analyse des Schädels durch Professor Tsokos, Direktor des Instituts für Rechtsmedizin der Charité – Universitätsmedizin Berlin, stehen noch aus. Sie werden uns detailliert Aufschluss geben. Anknüpfend an die 2011 in „Kunstwerke Grabstätten“ veröffentlichten Forschungsergebnisse Dr. Wurlitzers führen wir gezielt die Suche nach dem Verbleib der 1968 unbekannt verbrachten Toten der Universitätskirche St. Pauli weiter.

Wir sind glücklich, dass die Universitätskirche St. Pauli in den Medien, bei Touristen aus dem In- und Ausland und vor allem bei den Leipzigern viel Beachtung und Wertschätzung findet. Die Gottesdienste werden gut besucht. Auch 2020 gab es durch den Paulinerverein wieder Kirchenführungen. Die Nachfrage ist groß, wurde aber am 15.03.2020 durch die Schließung der Kirche wegen der Covid-19-Pandemie unterbrochen. Leider war auch unsere jährliche Zusammenkunft zum Gedenken der Sprengung der Universitätskirche nicht möglich. Wir veröffentlichten dafür am 30.05.2020 um 10.00 Uhr die unter www.dokumente-paulinerverein.de auch weiterhin abrufbare Dokumentation „Dafür wurde 1968 die Paulinerkirche gesprengt“. Erst ab 07.06.2020 konnten wieder Gottesdienste gefeiert werden. Nun treten infolge der Pandemie ab 31.10.2020 erneut einschränkende Maßnahmen in Kraft. Die Gottesdienste sind, sofern sie nicht öffentlich stattfinden können, zu finden unter http://www.unigottesdienst.org.

Die Paulinerkirche ist in die Mitte der Stadt zurückgekehrt – setzen wir alles daran, dass als Symbol des freien Wortes die Kanzel in die Mitte der Kirche zurückkehrt!

Wir wünschen Ihnen allen eine gesegnete Weihnacht und ein gutes neues Jahr. Bleiben Sie gesund!

Im Namen des Vorstands des Paulinervereins
Wilfried Richard *Dr. Christian Jonas* *Gerd Mucke*

Leipzig, im Advent 2020